

Gezeichnet täglich
früh 6½ Uhr.

Redakteur und Druckerei
Johann Gottlieb 23.
Redakteur St. Pauli
Geschäftsführer d. Redaktion
Montag bis Freitag von 12—15 Uhr
Samstag von 12—14 Uhr

Postkarte der für die nächst-
ende Nummer bestimmten
Werke in den Wochentagen
bis 8 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Nº 359.

Dienstag den 24. December.

1872.

Zur gesälligen Beachtung.

Unser Expedition ist morgen
den 1. Weihnachtsfeiertag nur bis 10 Uhr
geschlossen.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

In der Schule zu Görlitz ist die 1. Hörselschule mit 250 Thlr. jährlichem Gehalt und 40 Thlr. Wohnungsentlastung zu besitzen.
Werther wollen ihre Gesuche nebst den erforderlichen Bezeugungen bis zum 28. d. R. bei uns
abholen.

Leipzig, am 7. December 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. C. Stephan. G. Richter.

Neues Theater.

Leipzig, 23. December. Der städtische Wohl-
fahrt in Rossini's Rusalk ist bestimmt der Haupt-
akteur einer außerordentlichen Erfolge, welche der
italienische Maestro auch in Deutschland bei Aus-
führung seiner Opern errang. In seinem besten
Stile, dem „Darder von Sevilla“, findet man
aber auch einen so lebensfrischen Humor, eine so
vivace Charakteristik der handelnden Personen,
die oft so feine und plante Saiten, doch man-
che als consequenter Anhänger der deutschen
Nationalkunst einer solchen Blüthe des hervor-
ragenden italienischen Talents die Erhaltung
auf norddeutschem Boden ohne Verfolgungs-
kampf von ganzem Herzen gönnen wird. Über-
haupt ist die Handlung des Stücks im Ganzen
so geschafft, daß von einer „Entstehung“
einer „märchenhaften Land“, wie sich wohl einzelne
genierische Stimmen ausdrücken pflegen, gar
nicht die Rede sein kann.

Die Aufführung des reizenden Schöpfung ge-
sperrt vor allen Dingen fröhliche Stimmen; denn
der Komponist selbst sollte überhaupt diese Un-
förderung an die Sänger, wie man z. B. aus
dem bei Dunder & Humboldt neu erschienenen,
sehr interessanten Werke „Aus Rossini's Leben“
erfährt, wo im zweiten Theil Seite 305 bei
Schilderung einer Begegnung zwischen Rossini
und Rossini die Worte des Maestro angeführt
werden: „Für eine sonore Stimme, keine fre-
mende, will ich sprechen oder singen hören. Alles
was melodisch klingen.“ Die italienische Opern-
schule besitzt nun in ihrer Primadonna, der
Madame Arédi, jedenfalls eine Künstlerin, deren
Fähigkeiten früher die Forderungen des Kompo-
nisten im ganzen Umfang zu erfüllen vermochten,
und die jetzt noch über ein Material verfügt,
welches im mittleren Stimmmregister, bei nicht zu
harter Tongebung verwendet, herzliche Klänge
für Wiedergabe der italienischen Ton-
Welt besitzt. Jedes Liede die berühmte Sän-
gerin auch in der glücklichsten Weise zu ver-
arbeiten, während sie bezüglich der höheren Stim-
mlagen in gehöriger Kraftentfaltung das Rossini-
Prinzip vom absoluten Wahllang nicht
immer festhält. Madame Arédi feierte aber
gewisse Triumphe, weil ihre Kunst immer
zu der Höchst Ausleistung nötig ist. Defi-
niert wurde das Ensemble, bestehend aus dem
ausgezeichneten Bassus Signor Vossi (Doctor
Grisolia), dem brillanten Tenor Signor de
Pavella (Franco), dem mit italienischer Stimme
ausgestatteten Bassus Signor Manzi (Voffio)
und dem Tenor Signor Sibaldi (Graf) mit
verschiedenen Donatoren aufgenommen.

Allgemeiner Turn-Verein.

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung
fand am Sonnabend Abend in dem Saalraum
der Turnhalle statt. Gegenstände der Tagessorge
waren:

- 1) Geschäfts- und Rechnungsbericht des Turn-
rathes,
- 2) Wahl von 12 Turnräthen und 3 Erzäh-
männern,
- 3) Verhandlungen über einzige Entgelte.

Die Zahl der anwesenden Stimmberechtigten
Mitglieder belief sich auf 52; auf die doppelte
Anzahl hätte gerechnet werden können, wäre Ort
und Zeit nicht gar zu ungünstig gewählt worden.
Der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Benker,
eröffnete die Versammlung 8½ Uhr. Zu Punkt 1
der Tagessordnung übergehend, fragte er die An-
wesenden, ob sie den Rechenschaftsbericht, der sich
in ihren Händen befindet, nach speziell vorgesehnen
wünschten, was abgeschriften und derselbe somit ge-
nachgefragt wird. Nachdem noch 3 Rechnungsberichte
erwählt wurden, wurde zur Wahl von 12 Turn-
räthen und 3 Erzähmännern geschritten; dies
geschieht durch Verleihung der Stimmberechtigten
und persönliche Abgabe des Wahltitels. Anzu-
merken ist, daß fast sämtliche auscheidende
Turnrathsmitglieder wieder gewählt sind. Zu
Punkt 3 der Tagessordnung ergreift Herr Dr. Benker
das Wort, indem er Seitens des Turn-
rathes den Antrag einbringt: „Die heutige General-
versammlung wolle die den ausscheidenden Dr.
med. Friedländer, bisher Vertreter des XIV. Turn-
rathes eine Remuneration. Auf Vorschlag
der Herren DD. Benker und Hagen und im Ein-
schlag an das Wahlergebnis der neuen Vereins-
des XIV. Kreises, wird Herr Gymnasiast Lehrer
Held, Bittau, einstimmig gewählt.“

Weihnachts-Bücherthaus.

VII.
In dem Verlage von G. Germann in Leipzig
und Braunschweig ist ferner erschienen: „Kun-
stliche einmal!“ Rätselbüchlein für Kinder
von 5 bis 10 Jahren mit 8 Bildern in Bun-
tnatur, eingeschmolzen und geprägt von G. Hüniger.
Die Rätsel sind in Reimen und Bildern darge-
stellt und empfehlen sich als recht zwischendurch
Lösungen für den Schaffens der Kleinen.
Im buntnaturlichen Verlage des Julius Bäbler
erschienen: Das Buch vom Onkel
Gossefa für kleinere und größere Kinder;
Sachen und Geschichten u. s. v.; ein anspruchloses
Büchlein mit 8 Bildern in Buntnatur.
Unter diesem Titel
findet R. Friedländer in Leipzig „Postische Roman-
zettel aus der Kinderwelt“ von Dr. Emil Böschel
erschienen, welche sie durch sinnige Gedanken und
bunte Sprache als ein recht hübsches Geschenk
für die Kinderwelt darstellen.

Um die reifere Jugend ist als ein recht an-
regend beschreibendes und die edle Naturlandliche
anwendendes und fröhligendes Buch bringend
auszuschreiben: Deutschen Heldensammlung
1870 und 1871, in Bildern für das Vol-
k. Das Werk und die Jugend, mit vielen Bildern,
besser erzielen, weil mehr leicht dann gelehrt

werden kann. In der Debatte beteiligten sich
noch die Herren Rauch (will ganze Erfah-
rung der Dienst), Hauffler und Turnrat H. Springer. Herr Dr. Hagen will die An-
gelegenheit in Gestalt einer Eingabe Seitens der
Vorturnerschaft an den Turnrat behandelt sehen.
Hierzu wird der Antrag in der Hoffnung, daß
der Turnrat die geeignete Scheinende Maßregeln
zur Befestigung dieses lästigen Uebelstandes treffen
möge, sehr einstimmig angenommen. Eine von
Herrn Eckermann eingebrochene Interpellation,
dass Minus im Rechnungsbericht betreffe, wird
vom Herrn Vorsitzenden in genügender Weise
beantwortet und hierauf die Sitzung um 9 Uhr
geschlossen.

Aus Stadt und Land

+ Leipzig, 23. December. Der Municipenz
Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta verbandt
die Stadt Leipzig den Besitz des äußerst wech-
selvollen Eigentums des Professors Philipp
Voit: „Christus als barbärziger Samariter.“
— Als bei Gelegenheit der Reise zur goldenen
Hochzeit des östlichen Königsparcs die Kaiserin
das Städtische Krankenhaus mit einem Besuch
ausgeschaut, berichtete sie, den Wangel eines Mitar-
beiters in der Kunstsäle erkennend, die Rüde
auszufüllen. Mit wahrhaft Kaiserlicher Freigebig-
keit hat die hohe Frau ihr Wort jetzt gefüllt. In
Begleitung eines allerhöchsten Handschreibens, das
an Herrn Oberbürgermeister Dr. Stephan gerichtet
ist und folgendermaßen lautet:

„Es erfüllt sich Mir ein langgehegter Wunsch,
als Ich bei Weitem jüngster Aufenthalt in
Leipzig das dortige Städtische Hospital be-
suchen und mit eigenen Augen sehen könnte,
in wie meisterhafter Weise die möglichst auf-
zubringende Stadt dort der Wissenschaft und
Humanität die Stätte bereitet. Meine Be-
sichtigung für die Kapelle des Hauses ein
Altarbild zu stiften, entsprang aus der wan-
dernden Anstrengung eines wahrhaft gelungenen
Werkes; bei Erfüllung derselben fühle Ich
Mir aber doppelt erfreut, weil Ich sie der
Glorie des Kaiser und Königs verdanke,
der Mir für jenen Zweck ein in seinem Be-
sitz befindliches Gemälde von Philipp Voit
überlassen hat, welches Ich Ihnen hierbei
überlasse. So trüftet sich diese Errichtung
an des Kaisers Namen sowohl, wie an die
Errichtung einer denkwürdigen Feier, welche
in alter Pietät ganz Sachsen mit seinem
Herrnhaus beginnt.“

Berlin, den 16. December 1872.

Augusta.“

ist das Kunstwerk hier angezeigt und während
der üblichen Christfeierfeier am Sonntag, den

22. d. R., durch den Deputirten, Herrn Stadt-
rat Wagner, in geeigneter Weise der Kirche des

Krankenhauses förmlich übergeben worden.

* Leipzig, 23. December. Eine Petition, welche

dem Buntkraut von den Habilitanten Willms

und Söhne in Bremen unter Beitrug von 154

Habilitanten und Berlkäfern von Silberwaren und

Rod- und Goldwaren, die namentlich zahlreich

in Dresden, Köln, Danzig, Hannover, Hamburg,

Leipzig vertreten sind und allgemein geschätzte

Bestimmungen über die Gestaltung des

Feindhaltes bei zum Berlkäfe gefüllten

Silberwaren zum Gegenstande hat, ist von dem

Bundeskraut-Museum für Handel und Berlkäfe

in eingehender Weise betrachtet und zu einem

Bestimmung an den Bundesrat benutzt worden.

Derselbe faßt an das vorhandene Bedürfnis

der Räuber solcher Waren gegen Neuer-

verteilung einer obz. kritischen Sicht zu ge-
währen. Die neuen Bestimmungen über den Feindhalte-

der Gold- und Silberwaren sind in Dresden am

19. August 1866 und in Bremen am 28. October

1868 erlassen. Dieser Umstand läßt es dem

Abkömmling nicht ratsam erscheinen, gegenwärtig

sich mit einer materiellen Rüfung der Materie

zu befassen, da sich die Verhältnisse der

Silberwaren-Industrie in jeder Weise gerade

in der zweiten Zeit anders gestaltet haben, als vor

einer Reihe von Jahren, da man unter den Bölk-

berlkäfern über die Regulierung der Branche

jetzt verständigt hatte. Demgemäß besteht

der Antrag, der Buntkraut möge die Petition

den Empfängern mit dem Anhänger mitteilen

innerhalb der nächsten drei Monate

durch die Buntkraut-Mitglieder an das Reichs-

kanzlei über eine Aufschließung an das Reichs-

kanzlei gelangen zu lassen.

* Leipzig, 23. December. In dem neuen

Amtsblatt der deutschen Reichspost-Ver-

waltung befindet sich folgende Verfügung des

Generalpostamts: „Da es öfters vorkommt,

dass lediglich auf Gerüchte und Zeitungs-Rüf-

ichten hin, Eingaben von Beamten an das

Generalpostamt gerichtet werden, welche zu

unrechter Schreibart unlog gegeben haben;

so leßt der Fall vorliegt, dass durch vorzügliche

Zeitung und Zeitungs-Schreiber sich zu

Haftung 10450.

Ausgabensteuer
tierisch 1 Thlr. 7½ Rgt.
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Rgt.
Sehe einzelne Nummern 2½ Rgt.

Gebühren für Extrabücher
ohne Postbeförderung 2 Thlr.
mit Postbeförderung 12 Thlr.

Postkarten
eigentlich Belegpostkarten
Gebühren 2 Rgt.
Postkarten unter d. Redaktionssieg-
zeichen 2 Rgt.

Postkarten
Otto Riemann, Universitätsstr. 21.
Louis Böhl, Heinrichstr. 21, par-

1872.